

Raum 1

„A cracking Crust; Queer intervention“, 2022,
125x100 cm, Acryl und Öl auf Leinwand

„Changing Room; i kill myself again and again
and again and again and again“
210x225x64 cm, Metallstange, Tüll

Im Schaukasten: Intervention / Improvisations-
moment: Auszüge aus der Sammlung des VKM

Raum 2

„Werbung“ 2:42 min, 2021, Video Editing:
Matthias Bayr/buero butter,

„Thats why I'm doing Art“ 6:48 min, 2021,
Art Direction: Alfred Rottensteiner, Music:
Maximilian Atteneder, Direction of Photography:
Matthias Bayr/buero butter

„If there is something weird in your neighbor-
hood; SANARE“, 350x145 cm Acryl oil mixed
media on canvas 2021

„Dockingstation“ 300x200x200 cm, 2022,
Acryl und Öl auf Leinwand, Acryl auf Holz, Tüll,
Pflanze, Gartenschlauch und Kunstrasen

„Crust“, 125x100 cm
Acryl und Öl auf Leinwand,

„Supporting Power“, 2021, 60x85 cm, Acryl
und Öl auf Fotopapier, gerahmt

Aus der Sammlung des VKM:
2 Coronaviren aus gebranntem Ton, 2021
Diakonie im Schloss Klaus in Oberösterreich

Queer Museum Vienna @ Volkskundemuseum Wien

Das QueerMuseumVienna (QMV) – Ver-
ein und offene Initiative – ist zu Gast im
Volkskundemuseum Wien und eröffnet
hier zwischen Jänner und Juni 2021
seine temporären Räume. Eine Reihe
von Veranstaltungen bietet lokalen und
internationale Künstler*innen, Aktivist*in-
nen sowie Historiker*innen im Bereich
der bildenden Kunst, Performing Arts,
Musik, Geschichte, uvm. eine Plattform.
Ziel des QMV ist es, einen Ausblick auf
eine queere Kulturgeschichte und Kunst in
Wien zu geben. Ein Museum, das sich
damit beschäftigt, die Spuren unserer
gegenwärtigen Existenz zu sammeln und
zu kuratieren. Unter anderem wird die
Frage danach gestellt, wie sich quee-
re künstlerische Arbeiten, Kultur und
Lebensweise im Ausstellungskontext
abbilden lassen bzw. diskutiert werden
können. Aber vor allem soll eine lebendi-
ge, diverse und aktive queere Communi-
ty gefeiert werden.

www.queermuseumvienna.com



—
diese Ausstellung wird gefördert von:

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

QUEER MUSEUM VIENNA @ VOLKSKUNDEMUSEUM WIEN

ALFRED ROTTENSTEINER IF THERE IS SOMETHING WEIRD IN YOUR NEIGHBORHOOD

CURATED BY: THE DODO-PROJECT / MI, 12.01.2022 – SO, 06.02.2022

Künstlerstatement

Es gibt einen bestimmten Irritationsmo-
ment der Kunst, den ich auch bemerke,
wenn ich mich als queere Person durch
mein Umfeld bewege. Ich beziehe mich
hier gerne auf das Buch „Einführung in
die Kunstpädagogik“ von Georg Peez, in
dem steht, dass ästhetische Erfahrungen
Risse in die gedeutete Welt ziehen. Also
ist das „Sich-durch-die-Welt-bewegen“
einer queeren Person eine Kunstperfor-
mance. Deshalb ist auf dem Boden auch
„Boo!“ zu lesen. Es steht für den Mo-
ment, in dem der Alltag von Menschen,
die künstlerische und queere Ereignisse
nicht gewohnt sind, zusammenbricht.
Das ist ein dekonstruierender Moment.

Die Ästhetik des Ausstellungsplakats
greift die des klassischen Konzertplakats
auf. Am Wiener Gürtel sieht man diese
häufig und sie kündigen die großen Stars
und ihre Konzerte an. Die Imitation oder

das Nachspielen von Berühmtheiten
oder privilegierten Menschen war auch
immer Thema in der Ballroom Culture
(Paris is Burning, Pose, Dragrace usw.)
Die queere Subkultur spielt das Leben
reicher und berühmter Leute nach. So
behaupten die Personen in „Paris is Bur-
ning“ oder „RuPaul's Drag Race“ Stars
zu sein. Ich finde diesen Drang nach
Anerkennung interessant, aber gleichzei-
tig fasziniert mich auch die – durch ihre
Erfahrungen geformte – Kraft, mit denen
sich diese Personen durch die Welt be-
wegen.

Das Nachspielen ist für mich nichts
Affirmatives oder Reproduktives, da es
durch die künstlerische Ausformulie-
rung hinterfragt wird. Ich sehe es mehr
wie die Aneignung, die man auch beim
Queeren Begriff kennt, der ursprünglich
ein Schimpfwort war. Durch die Aneig-
nung verliert er an Kraft bzw. wird der
Begriff zu einer Powerkraft für die queere

Community. Das hat einen total therapeutischen Moment. Denselben Prozeß wende ich an, wenn ich mir Strukturen aneigne, die an die Gegend erinnern in der ich aufgewachsen bin. Ängste werden in Energie umgewandelt. Damit möchte ich mich nicht erhöhen. Ich baue mir lediglich meine Welt mit Strukturen, die mir aufgezwungen wurden, in denen ich mich jedoch nicht erkennen konnte. Wie würde eine Welt aussehen, die von queeren Menschen aufgebaut und geprägt wurde?

BOO!

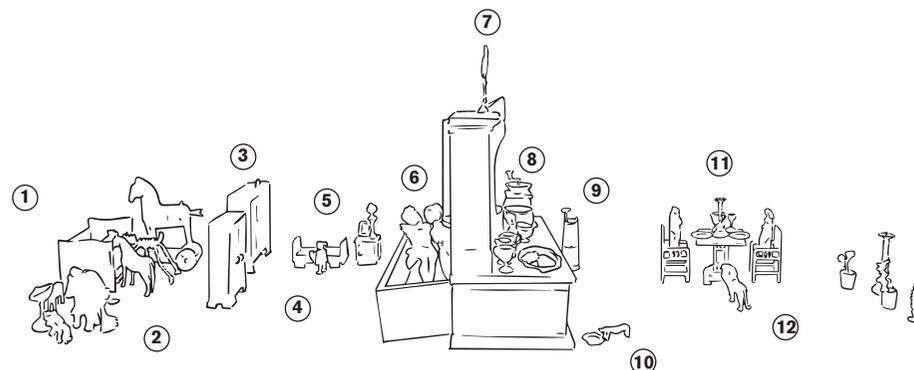
In Bezug auf die Powerkraft möchte ich auf den Schriftzug „Boo!“ hinweisen. Mich erinnert der Schriftzug an die Popart. Einerseits ist er kombiniert mit den Rolladenbildern ein Deuten hin zur transhumanistischen Kunst (Kommerzialisierung, Reproduktion), und andererseits erinnert er mich an Superheld*innen-Comics. Zusammen mit den Tüllvorhängen, die wie Capes aussehen werden queere Menschen zu Superheld*innen. Queere Menschen werden in das klassische Familienbild hineingeboren und sprengt dieses. (ganz >Natürlich<) (Kunst erzeugt Risse in der gedeuteten Welt.) Mich fasziniert die Kraft, die queere Menschen durch ihre Erfahrungen und damit einhergehende breite Reflexionsfläche entwickeln. Nochmal zur Erinnerung: Queer war ein Schimpfwort und ist jetzt eine Superkraft. Energieumwandlung.

BOO!: „Since many people pay most of the attention to what has been produced by human-hands, multiscreen can be a good advertising medium for something inhuman.“ (Zitat aus Video „Werbung“)

Im Schaukasten macht es den Anschein, als ob ich das klassische Familienbild reproduziere. Ich sehe da ein spielerisches Improvisationsmoment, das man auch in queeren Subkulturen beobachtet (Ballroom, Drag, usw.). Das Nachspielen von Familie, hat in Bezug auf das Queere eine traurig-romantische Dimension, da durch den äußeren Einfluss, dieses klassische Bild als Maßstab für ein erfülltes Leben gilt. Wenn man nicht dementsprechend „performt“ wird man „bestraft“. (Judith Butler)

Allerdings gibt es in dem Schaukasten durch das spielerisch Naive eine Bruchstelle in der Tradition. Traditionell aufgeladene Gegenstände werden durch den spielerischen Improvisationsmoment entwertet. Ich habe Mittel verwendet, die mir zur Verfügung standen. Als hätte ein Kind, weil es unbedingt für die Barbie einen Mann gebraucht hat, den Jesus vom Kreuz genommen. Jetzt kuschelt Barbie mit dem armlosen Jesus, dessen Arme immer noch am Kreuz hängen. Man sieht der Barbie an, dass sie Sorgen trägt und sie diese mit ihrem Mann am Abend im Bett bespricht. Der armlose Jesus tröstet sie. Wie in der Drag-Kultur wird auch hier durch eine Überspitzung das klassische Bild, das nachgespielt wird, gleichzeitig in Frage gestellt.

Schaukasten



Objekte aus der Sammlung des Volkskundemuseum Wien:

1 Bett, Herstellungsort: Mähren

2 Ordinäres Sattelpferd auf Rädern, Vichtau; Pferdchen aus Holz, um 1900, Herstellungsort und Verwendungsort: Saas Fee, Schweiz
3 Kinderspielzeug, Kasten farbig bemalt, mit Blumentöpfen, innen Name Jesu und Maria und Anna Seibald 1855 (dat.). Gesimszier fehlt. 1855, Herstellungsort und Verwendungsort: Tirol, Kitzbühel

4 Spielzeug: Möbel, 20. Jh., Verwendungsort: Wien

5 Playmobil: Mutter mit Kind; Herstellungsort: Malta, Verwendungsort: Innsbruck

6 Holzplastik: Dokumentation eines Bearbeitungsschrittes: Corpus Christi; Barbiepuppe, Privatbesitz

7 Spielzeugaltar mit drehbarem Allerheiligstem, das drei verschiedene Hintergründe zeigt (weiß geprägt mit goldenen Sternen, blau geprägte Tapete mit floralen Seideneffekten, mit diversen Heiligenfiguren und liturgisches Gerät, Verwendungszeit: 1938-1945, Innsbruck

8 Kaffeemühle

9 Mohnstampfer

10 Pferd, geschnitztes Holzspielzeug, flach plastisch, bemalt, 2. Hälfte 20. Jh., Herstellungsort: Seiffen

11 Tisch mit 2 Sessel

12 Spielzeugtier: Löwe, Zelluloid, Verwendungsort: Wien